Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin

Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen

Forschung

Band: 21 (2009)

Heft: 83

Artikel: H2O - die blaue Kraft

Autor: Morel, Philippe

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-968402

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

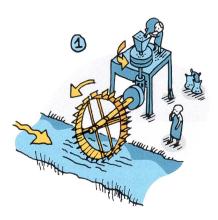
Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

H₂O – die blaue Kraft

VON PHILIPPE MOREL

ILLUSTRATIONEN STUDIO KO



Nichts entsteht ganz neu, nichts geht verloren, alles wandelt sich. Von diesem Grundgesetz der Natur profitiert der Mensch, wenn er – seit der Antike – die Wasserkraft nutzt: Wasser fliesst unter und über ein Rad mit Schaufeln, das Rad ist über Achsen und Zahnräder mit einem Mühlstein verbunden, und dieser gerät in Bewegung.

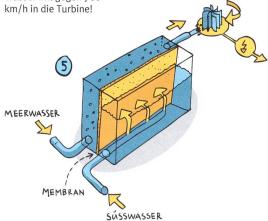


Obwohl Wasserräder eine uralte Erfindung sind, begann sich die Wissenschaft erst Ende des 18. Jahrhunderts dafür zu interessieren. Durch deren genaue Untersuchung und Weiterentwicklung entstand die Turbine. Diese hielt auch hohem Wasserdruck und grossen Drehgeschwindigkeiten stand. Nun kam die Elektrizität ins Spiel: Turbinen trieben Generatoren an, welche die kinetische Energie in Strom umwandelten.

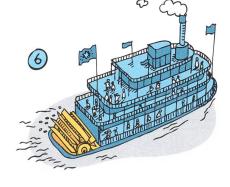
Die Wasserkraft setzte zum weltweiten Siegeszug an. In den Alpentälern wurden Staudämme errichtet - je höher, desto besser, denn die Geschwindigkeit des Wassers beim Verlassen einer Druckleitung ist allein von der Fallhöhe abhängig, d.h. von der Höhe der Wassersäule zwischen Staudamm und Turbine. Mit 1883 Metern hält der Cleuson-Dixence-Komplex im Wallis den Weltrekord: Angetrieben allein durch das eigene Gewicht schiesst das Wasser mit gegen 700



Wasserkraft gilt als ökologisch, belastet Mensch und Umwelt aber dennoch erheblich. Problematisch sind vor allem der beeinträchtigte Sedimenttransport, stark schwankende Abflussmengen, Verbauungen, Wassernutzungskonflikte oder Umsiedlungen. Grosse Staudammprojekte sind heute stark umstritten.



Derzeit wird eine neue
Technologie zur Nutzung der
Wasserkraft entwickelt, die auf
dem Phänomen der Osmose
beruht. Mit Süsswasser aus
einem Fluss wird über eine
semipermeable Membran in
Meerwasser ein osmotischer
Druck aufgebaut, mit dem eine
Turbine angetrieben wird. Diese
Technik ist noch nicht markttauglich und sehr komplex.
Ihr Vorteil: Sie stellt nur einen
schwachen Eingriff in die
Umwelt dar.



Wasserkraft steht im Zentrum der Ausstellung «Genève à la force de l'eau», die bis zum 12. April 2010 im Musée d'histoire des sciences in Genf zu sehen ist. www.ville-ge.ch/mhs

Diese Seite wurde in Zusammenarbeit mit dem Espace des Inventions Lausanne realisiert.

Die Techniken zur Energiegewinnung durch Wasserkraft lassen sich im Übrigen auch nutzbringend umkehren – drei Beispiele: mit einer Energiequelle treibt ein Wasserrad Schiffe an; die Turbine wird zur Pumpe; durch Umkehrosmose wird Meerwasser entsalzt. Nichts entsteht, nichts geht verloren...